

**Donald Trump gegen
den Rest der Welt?!**

Quo vadis USA?



15. Juni 2017, Braunschweig

Donald Trump gegen den Rest der Welt?!

Quo vadis USA?

15. Juni 2017, Braunschweig

Am Donnerstag, den 15. Juni 2017 lud das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) in Braunschweig zur Veranstaltung mit dem Titel „Donald Trump gegen den Rest der Welt?! – Quo vadis USA?“ ein. Als Referent_innen waren neben der lokalen Bundestagsabgeordneten Dr. Carola Reimann MdB, unter anderem apl. Prof. Scott Stock Gissendanner vom Institut für Politikwissenschaft der Uni Göttingen, Dr. Helene Kortländer, Referentin der FES für die USA sowie Sascha Lohmann von der Stiftung Wissenschaft und Politik anwesend. Mit dieser Veranstaltung sollte die aktuelle Situation in den USA mit dem Präsidenten Donald Trump diskutiert und analysiert werden. Darüber hinaus wurden eventuelle Langzeitfolgen für die internationalen Beziehungen bewertet.

Begrüßende Worte fand Urban Überschär als Leiter des Landesbüros Niedersachsen der FES, indem er die Situation sowie den Hintergrund für die Veranstaltung kurz umschrieb. So sei das Thema USA seit der letzten Wahl immer noch im Mainstream der Medien und

„kaum ein Tag würde vergehen, ohne dass wir Donald Trumps Gesicht in den Nachrichten sehen können.“ Laut Überschar sei auch 146 Tage nach der Amtsübernahme des neuen Präsidenten „kein bisschen Brisanz“ verloren gegangen.



Dr. Carola Reimann MdB

Darauffolgend führte Dr. Carola Reimann MdB in das Thema des Abends ein. So sei es insbesondere wichtig, zu sondieren welche Auswirkungen Donald Trump auf uns auf der anderen Seite des Atlantiks habe und aus welchem Grund wir uns so für ihn interessieren. So vertrete Donald Trump bei jedem seiner Auftritte seine Idee des „America First“. Darüber hinaus sei die gewohnte, friedensschaffende Aura der vorhergehenden Präsidenten nicht mehr gegeben. Durch sein radikales Verhalten ließe Trump „jegliche Verlässlichkeit verpuffen.“ Außerdem handele es sich bei ihm um eine Person, die aufgrund von fehlender Erfahrung nur schwer zu berechnen sei. Zu erkennen sei das Bedrohungspotenzial insbesondere im Anstieg von gesellschaftlich offenen Rassismus. So sei es nun insbesondere wichtig „eine sozialdemokratische Alternative zu neuen rechten Strukturen zu bieten.“ So Dr. Reimann abschließend.

Darauf eingehend beschrieb Prof. Scott Stock Gissendanner, der selbst aus Georgia oder auch „Trump-Land“ stammt, dass insbesondere eine Kontinuität zu erkennen sei. So könne man in den Vereinigten Staaten seit dem Civil Rights Act von Lyndon B. Johnson einen Kulturkampf erkennen. Die europäische Sicht auf die USA beschränke sich jedoch oft nur auf die Ost- und Westküste und demnach sei es schwer verständlich gewesen, wie jemand wie Trump gewählt werden könne. Die „abgehängten“ Menschen in Amerikas Mittlerem Westen versprächen sich durch Trump eine Revolution, so Gissendanner weiter. Daran anknüpfend führte Dr. Helene Kortländer aus, dass es sich bei Trump um einen schwachen und getriebenen Präsidenten handeln würde. So verzweifle er quasi daran, dass er nicht den News Circle beherrsche. Sascha Lohmann betonte besonders, dass die bis zu 5.000 zu besetzenden Ämter in der Verwaltung und

in den Ministerien (immer) noch zu großen Teilen unbesetzt seien. Hieran lasse sich erkennen, wie ohnmächtig die Administration momentan sei. Dies gebe ihm jedoch momentan auch noch die Freiheit mit den klassischen außenpolitischen Linien der USA zu brechen. „Eigentlich habe er ja genug Erwachsene um sich, die ihm aus dem Establishment auf die Finger schauen würden“, so Lohmann.

Gissendanner ging insbesondere auf Trumps weiteren Einfluss auf noch kommende Wahlen ein. So prophezeite er u. a., dass keine Besserung in Sicht sei „solange moderate Republikaner_innen noch von Trumps Unterstützer_innen rechts überholt werden könnten1“ wie dies momentan in einigen Bundesstaaten bei Nachwahlen der Fall gewesen ist. Selbst wenn ein Stimmungswechsel hereinbrechen würde, sieht Kortländer darin nur wenig Aussicht auf Besserung. So



würde ein Impeachment-Verfahren - also die Absetzung des Präsidenten - lediglich zur Folge haben, dass der momentane Vize-Präsident Mike Pence an die Macht käme. „Der ist zwar berechenbarer, aber hat auch ein geschlossenes konservatives Weltbild. Niemand von uns kann sich diesen Menschen als Präsidenten wünschen“, so Kortländer weiter.

Hierauf kam das Publikum zu Wort und es wurde u.a. danach gefragt, wie es den US-Demokraten gehen würde, von denen ein eventuelles Impeachment-Verfahren ja auch abhängen würde. Die Antwort von Prof. Gissendanner war ernüchternd. So finde sich derzeit kaum ein_e junge_r Kandidat_in unter den Demokrat_innen, die/der eine Parteiführung anstrebe. Alle eventuellen Anwärter_innen auf hohe Posten seien bereits jenseits der 60 Jahre. Des Weiteren sei es unter anderem genau dieser Tatsache geschuldet, dass Trump diese Wahl gewonnen hat. Letzten Endes haben die Republikaner gar nicht aktiv gewonnen, sondern die Demokraten viel eher verloren.



Apl. Prof. Scott Stock Gissendanner, Dr. Carola Reimann MdB, Dr. Helene Kortländer, Sascha Lohmann (v.l.n.r.)

Klimaschutz Regierungen umso enger zusammen und versuchen auf diesem Wege, die Lücke zu schließen, die durch das angekündigte Ausscheiden der USA entstanden sei. Alles in allem ließe sich viel diskutieren, doch der Call to Action genüge nicht. So appellierte insbesondere Carola Reimann abschließend, wir Alle müssten gemeinsam der neuen Rechten entgegen treten und Trump quasi als eine Art Weckruf wahrnehmen.

Eventuelle positive Effekte sah Lohmann insbesondere darin, dass dies ein Katalysator für die Emanzipation anderer Staaten sein könnte. So schließen sich seitdem insbesondere im